

Z'Bärn

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 9: **II. Fastnachts-Sondernummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übernarren der Welt,

Lenkungen der Erde, Müllkutscher der Völker, Turmbläser der Nationen, Staatsdrecksverwalter und Morastkapitäne, Friedensschalmeiisten und Kriegsfurienhändler, Großgebärden- und Zeremonienmeister, an Euch alle ergeht heute unser bescheiden-närrischer Ruf zur Beteiligung an einer

internationalen Gehirnaufrüstungs- und
Sittenschönerungs-Konferenz

ohne jeden moralisierenden Beigeschmack. — Nicht die Gelddevise soll unsere Devise sein, sondern der Wiederaufbau der geistigen und materiellen Werte Europas! —

Und zwar wollen wir anfangen und bauen, aus der Diskussion ausschalten, was nicht mehr zu reparieren ist, und lieber neu schaffen, als uns im Streit um das Zerschlagene die Köpfe, den übrigen Haukrat und die gute Laune zu zertrümmern. Schuldfragenspezialisten und Sübnetztechnikern ist der Zutritt verboten. Nur rein menschliche Narren, die den Humor an der Welt noch nicht verloren haben, seien zur Mitarbeit willkommen!

Da anschließend ein allgemeiner Maskenball stattfinden soll, kann jeder seine Maske mitbringen. Wer sich von der Geheimdiplomatie nicht trennen kann, mag seine Maske auch während den Verhandlungen vor dem Gesicht behalten! Man wird ihn schon erkennen und sie ihm, wenn nötig, zur rechten Zeit herunterreißen. Im lustigen Teil werden einige der berühmtesten Politiker ihre Weltbreitkünste in Form eines Cabaret's zum Besten geben.

Da ist in erster Linie der französisch-indische Fakir, Feuer- und Schwertschlucker zu nennen, mit seinen giftigen Schlangen, die er im (Brust-)Korb züchtet und zum Spiel der Flöte tanzen läßt. Er ist in allen Zonen als verwegener Künstler bekannt und (von den Kindern) gefürchtet. Als Schluß- und Glanznummer wird er uns ein treffliches lebendes Bild zeigen. Da stützt er das ganze Weltgebäude mit seinem kurzen Nacken und produziert sich als kleiner Herkules, als Atlas, als (Poin-)Karyatide!

Als Schlangenmensch von seltener Gewandtheit wird diesmal der frühere römische Fechter Alexander (der Kleine)

überraschen. Was andere mit Zungenkünsten oder mit den Muskeln geringerer, nicht immer anständiger Körperteile erreichen, gelingt ihm durch unsichtbare Leistung der Gehirnwindungen. Er wird als homo serpentinus cerebrialis in der Wissenschaft fortleben und soll dereinst als Curiosus ausgestopft werden.

Des weitern wird sich als der älteste aller Selbstkonfervierungskünstler der von der Damenwelt vielfach beneidete und modisch nachgeahmte Tut-enkh-Amon trotz seines mumienhaften Alters aufs Podium stellen. Dieser Halbgott des Nils gibt dem Menschen ohne zu reden, tausend Gedanken ein und füllt ihr Hirn (wie die Spalten der Tageszeitungen) mit ewiger Weisheit. Er wirkt räumlich wie zeitlich als außergewöhnlicher Telepath.

Ausrede

L. Belmont



„Oh, pardon, Fräulein. I glauben i ha gemeint, Sie seigeb mini Frau.“

Besonders freudigen Wiederhall wird die Nachricht wecken, daß die große Religionspielverwertungsgesellschaft m. b. H. von Ammergau das Fest verschönern wird. Sie hat, um ihre Passionen in Aktiven zu verwandeln, aus ihrer Passion eine große Aktion, nämlich eine Reise nach American-Gau gemacht. Die Teilnehmer der Wasserfahrt sind soeben fröhlichen Herzens als Goldammergauer zurückgekehrt.

Sie studieren für unsere Veranstaltung ein Fastnachtspiel mit politischem-wirtschaftlichem Hintergrund ein: „Der Leidensweg der Mark und ihrer sieben Schwestern“. Das Spiel schließt mit einer Apothekose des Dollar, der zum (Narren-)König aller Devisen gekrönt wird.

Aus der großen Menge der ferner mitwirkenden Cabaretkünstler eigener Art sei nur noch Oswald, der Abendweltspengler, hervorgehoben, der aus dem Stegreif verblüffende Reparaturen an rissigen Weltblechsystemen vornehmen wird. (Nacht- und Halbweltspengler werden vermutlich sowieso zugegen sein, da sie sich überall herumzutreiben pflegen, wo etwas los ist.)

Anmeldungen zur Konferenz, die möglichst noch vor dem Untergang des Abendlandes stattfinden soll, nimmt entgegen Namens des vorbereitenden „Morgenrot“-Comités:

Schwalbenschwanz.

Z ' B Ä R N

(Abstimmungspsyché)

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Liebt aus die Bürgerpflicht;
Doch manchmal bleibt man auch daheim
Und geht zur Urne nicht.
Und wenn man ging, da fühlt man sich
„Staatslenkerwürdevoll“,
Und ging man nicht, dann denkt man sich
Zumeist nur: „Mirawohl“.

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Das liebe Jahr ist lang;
Ging man zur Urne brachte man
Die Staatsmaschin' in Gang.
Und ging man nicht, versäumte man
Die erste Bürgerpflicht,
Dann sagt man kühn: „Se nu doch, z' Bärn
Macht man nicht Weltgeschichte.“

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Verneint oft und befiehlt,
Jedoch zumeist grad au contraire,
Wie's möcht' der Bundesrat.
Doch macht einmal der Bundesrat,
Was man nicht gern mag seh'n,
Prälakt und räsoniert man 'rum:
„Das Volk ist der Souverän.“

Fränzchen